

Jetzt giebt er an, er habe sich an dem Gouverneur rächen wollen, weil ihm dieser nicht gekatete, einen Freund unter den Anarchisten auf dem Kreuzer "Kavara" zu beschleunigen. Das Attentat geschah, als der Gouverneur eine Kutschke machen wollte. Er war schon in den Wagen geklettert, als der Attentäter an den offenen Wagenschlag trat und dem Gouverneur ins Gesicht schoss. Der Secretär und einige herbeiliegende Polizisten nahmen ihn fest, während der Gouverneur blutbehaftet den Wagen verließ und in der zunächst gelegenen Privatwohnung des Secretärs sich zu Bett legte. Der sofort herbeigerufenen Arzt stellte fest, daß die Kugel die linke Wange durchbohret und im Kinobaden sich festsetzte. Man hofft, die Kugel entfernen zu können. — Die Polizei verhaftete einen Mann, welcher sich in Begleitung des Attentäters Durull befand, als dieser das Attentat ausführte. Ebenso wurde ein Freund jenes Mannes verhaftet.

Das neue serbische Cabinet wird von den Organen der fortschrittlichen Partei und von den Liberalen sympathisch begrüßt. Der Führer der Fortschrittspartei, Garaschavin, erklärt im "Bibelo", das neue Cabinet biete den Parteien die Bürgschaft für eine legale Handhabung der Verfassung und der Gesetzgebung. Das Cabinet könne auf die bedingungslose Unterstützung der Fortschrittspartei rechnen. Die Kritik der radikalen Opposition richtet sich hauptsächlich gegen die Anwesenheit und das Eingreifen des Königs Milan. Zuverlässige Nachrichten aus dem Innern des Landes stellen fest, daß unter der Bevölkerung Beschleunigung herrsche, nur unter den Radikalen sei eine gewisse Erregung wahrnehmbar. Die Ruhe wurde nirgends gekört. König Milan kettete am Freitag Nachmittag zuerst dem türkischen Besatzenden einen Besuch ab, sodann dem englischen, dem deutschen, dem österreichisch-ungarischen und den anderen Gesandten, nur nicht denen von Frankreich und Rußland, denen von ihnen Regierungen verboten worden war, sich bei ihm einzufinden. — Am Freitag ist das Prozeßverfahren gegen die angeklagten Mitglieder des Cabinets Akomunowitsch durch königliche Amnestie eingekesselt worden.

Von der türkisch-orientalisch-negerischen Grenze wird gemeldet, daß der Wali von Rossowos sämtliche Stammeshäuptlinge von Plava, Suskine und Scopje nach Rossowos berufen hat, um ihnen den entscheidenden Befehl des Sultans bekannt zu geben, daß sie sich Montenegro gegenüber friedlich zu verhalten haben. — Die Albanesen pflegen allerdings Befehle des Sultans meist wenig zu respektieren.

Aus Brasilia wird dem "New-York Herald" über Montevideo gemeldet, daß die brasilianischen Föderalisten San Juan Baptista eingewonnen haben. Die Einwohner seien aus Furcht vor Ausschreitungen seitens der Truppen geflohen.

In Dahomey hat General Dobs an Stelle Behanzins von den in seinem Machtbereich befindlichen Eingeborenen einen neuen König Namens Sombillo wählen lassen. Dobs verbreitete zugleich, der neue König sei anerkannt und am 15. d. M. im Namen der Regierung der Republik der Bevölkerung in der Umgegend von Abomey präsentiert worden. Der neue König habe seine Mitwirkung bei der weiteren Versuchen, Behanzin gefangen zu nehmen, zugesichert. General Dobs beschäftigte sich gegenwärtig damit, die Grundlage für die Beziehungen des neuen Königs zur französischen Regierung festzustellen. Der Gesundheitszustand der Truppen sei zufriedenstellend; General Dobs hofft, eine baldige Verminderung des Truppenbestandes herbeiführen zu können. — Privatberichte haben aber bekanntlich die Lage als keineswegs so günstig dargestellt.

Deutschland.

Berlin, 29. Jan. Am königlichen Hofe wurde am Sonnabend das Geburtstagsfest des Kaisers in bergdramatischer Weise gefeiert. Von der Schloßhugel herab ertönten am Morgen um 8 Uhr die Klänge eines Choral, gleich darauf rüdten die Spielsteine aus dem Schloßhof heraus zum großen Becken aus. In neuen Exemplaren webten die gelbe Kaiserstandarte und die purpurene Königsstandarte über den Portalen am Aufgange, während der hundertbrandenburgische Adler über dem großen Portal nach der Dreieckstrage geblitzt war. Der Kaiser nahm in seinen Gemächern zuerst die Glückwünsche seiner engsten Familie zu seinem Geburtstags entgegen, dann war die Kaiserin Friedrich mit den Prinzen und den Prinzessinnen, den Gschwistern des Kaisers, zur Besichtigung erschienen. Hierauf kamen sämtliche in Berlin zum Geburtstagsfest anwesenden sächsischen Herrschaften, an der Spitze die Könige

von Sachsen und Württemberg. Der König von Sachsen und die österreichischen Herrschaften begaben sich zum Festgottesdienst nach der Gedwigskirche. Der Kaiser begab sich mit sämtlichen Söhnen um 10 1/2 Uhr nach der Schloßkapelle. Im Rittersaal nahm der Kaiser die Gratulation des großen Hofstaates entgegen, im Kapitalsaal die seines militärischen Hofes. So ging der Zug der hohen Herrschaften unter Vortritt der Wagen und des großen Hofstaates nach der Schloßkapelle. Der Kaiser in der Uniform des 1. Garderegiments z. F. mit dem großen Bande der Rautentrone führte die Kaiserin Friedrich, die zu Ehren des Geburtstages das schwarze Wittwengewand abgelegt hatte und eine Robe von hellgrünem Moiré antrug. Die hohen sächsischen Damen waren zum Kirchzuge in hohen Kleidern mit geschlossenen Hüten erschienen. Die Kaiserin war in einer Toilette von grünem Sammet, die wieder Einfüge von matten hellgrünen, goldstrahlenden Seidenstoff hatte. Kaiserin Auguste Viktoria wurde von dem König von Württemberg geführt, der die Uniform seines preussischen Kürassierregiments angelegt hatte. In Rang und Reihe mit den kaiserlichen Eltern gingen der Keonprinz und Prinz Eitel Fritz in der Uniform des 1. Garderegiments und Prinz Albalter in schwarzem Zivilanzug. Bei den Gratulationen des engeren Hofes erschienen die Damen mit leuchtenden Blumenpendeln, in denen namentlich der blaue Flieder zahlreich vertreten war. Die regierenden Fürsten der auswärtigen Mächte hatten theils schriftlich, theils telegraphisch gratuliert. Von König und der Königin von Italien sollen nach der "Nordd. Allg. Zig." noch erlaudende lustige Grüsse eingetroffen sein. In der Ordnung, wie der Zug die Kapelle betreten hat, kam er in den Weißen Saal zurück. Hier, wo die Cour beginnen sollte, verabschiedete sich die Kaiserin Friedrich, um sich zurückzuziehen. Das Kaiserpaar begab sich in eines der am Weißen Saale gelegenen Gemächer. Der Kaiser erschien dann nach kurzem Verweilen wieder und nahm an den Tischen des Thronsaals Aufstellung, um die Beglückwünschungscour abzunehmen. Von der Kapellentreppe ertönten Marschklänge, im Parkgarten gaben die Kanonen ihren Salut und so erfolgte die Vorbesprechung. Zuerst der Reichskanzler Graf Caprivi, der von dem Kaiser mit Anrede und Handdruck empfangen wurde, nach ihm die Vorkaiser Großbritanniens, Rußlands, Italiens, der Türkei. Mit jedem der Vorkaiser, die in voller Zahl bis zum amerikanischen erschienen waren, tauschte der Kaiser freundliche Worte aus. Um 12 1/2 Uhr fand im Lichtloche des königlichen Zeughauses Paroleaufgabe statt, zu welcher der Kaiser sich, umgeben von einem glänzenden Gefolge, vom königlichen Schloße nach dem Zeughaus begab. Abends fand Festschmückung im königlichen Dinerhaus statt. — Nach der Gratulationscour überreichte eine Abordnung des Offiziercorps der Garde du Corps, an deren Spitze der Regimentscommandeur, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, dem Kaiser einen Ballast.

Der Kaiser hat an seinem Geburtstag das Dienkrenzzeichnungs-Kreuz, welches preussische Offiziere nach 25-jähriger Dienstzeit erhalten, angelegt.

Der Geburtstag des Kaisers ist in einer großen Anzahl von Städten festlich begangen worden, Festberichte liegen vor aus Potsdam, Leipzig, Dresden, Neustrelitz, Weimar. In Wien hatte schon am Freitag auf der deutschen Botschaft ein Festmahls stattgefunden, und am Sonnabend nahmen die Mitglieder der deutschen Botschaft an einem Galadiner bei dem Kaiser von Oesterreich in Pest theil. In Paris feierten die Mitglieder der deutschen Colonie den Geburtstag durch ein Festbanquet im Hotel Continental, bei welchem ein bayrischer Geschäftsträger Baron Lucher in Vertretung des durch einen Familienauerfall ferngehaltenen Botschafters Graf Rünker, das Hoch auf den Kaiser ausbrachte. — Die parlamentarischen Körperschaften begannen den Geburtstag des Kaisers und Königs Sonnabend Nachmittag durch solenne Festmahle.

(Ordnungsverleihungen.) Der Kaiser hat dem Handelsminister v. Verelpsch und dem Staatssecretär v. Stephan das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub, dem preussischen Gesandten in München, Grafen Culenburg, die 1. Kl. Krone und den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen.

Der Kaiser hat am Sonnabend einen Preis von 1000 Mark zur Förderung des Studiums der klassischen Ränke unter den Künstlern Deutschlands gestiftet und als erste Aufgabe gestellt, die Restauration des in dem Berliner Museum aufgestellten pergamenischen Frauenkopfes.

(Fürst Bismarck) hat während seiner jüngsten Anwesenheit in Berlin weder den Reichskanzler noch einen der Staatssecretäre oder Minister empfangen. Politische Fragen sind, wie man hört, bei der Anwesenheit des Fürsten überhaupt nicht

berührt worden. Die Kaiserin Friedrich, bei der der Fürst sich melde, war nicht anwesend. — (Fürst Bismarck) hat, wie bereits in vor. Nr. mitgeteilt, nach einem Aufenthalt von nur wenigen Stunden Berlin am Freitag Abend wieder verlassen und ist um 11 abends in Begleitung seiner Söhne Herbert und Wilhelm und des Professors Schwemmer wieder in Friedrichsdorf eingetroffen, wo ihn eine zahlreiche Menge begrüßte. Der Fürst hat während seines Aufenthaltes in Berlin nur wenige Besuche empfangen und abgelehnt. Die Fahrt nach Berlin hatte ihn sichtlich erschöpft, so daß er sich zu größeren Empfängen nicht kräftig genug fühlte. Es blieb daher bei den Besuchsbesuchen mit dem Kaiserpaar, einem Besuch bei der Kaiserin Friedrich und einem Besuch, den der König von Sachsen ihm abstatte. Ueber den Empfang im Schloße tragen wir noch folgende Hofmeldung nach: Der Kaiser begrüßte den Fürsten Bismarck allein, in dem zweiten Gemach der nach dem Aufgange gelegenen Terrassenwohnung, während das Gefolge des Kaisers in dem ersten Zimmer derselben versammelt war. Der Kaiser verließ einige Zeit mit dem Fürsten allein und ließ dann die beiden ältesten kaiserlichen Prinzen rufen, welche in der Uniform des ersten Garderegiments zu Fuß sich dem Fürsten v. Bismarck vorstellten. Der Kaiser begab sich hierauf mit dem Fürsten zu der Kaiserin, welche denselben in huldvollster Weise begrüßte. Um 6 1/2 Uhr fand dann beim Fürsten Bismarck eine kleinere Abendtafel statt, an der der Kaiser und die Kaiserin, sowie der Fürst Bismarck theilnahmen, und zu der nur wenige Einladungen ergangen waren. Kurz vor 7 Uhr verabschiedete sich Fürst Bismarck von der Kaiserin. Ueber einige Einzelheiten der Abreise haben wir bereits berichtet. Um 7 Uhr 10 Minuten fuhren der Kaiser und Fürst Bismarck aus dem königlichen Schloße mit derselben Eskorte der Gardebataillone wie bei der Ankunft des Fürsten. Neben dem Wagen tritten Oberstaatssekretär Graf Wedell und Regimentscommandeur Graf Klinkowström. Der Wagen fuhr wieder die Linden entlang durch das Brandenburger Thor. Eine sehr zahlreiche Menge hatte auch diesmal den Weg entlang zu beiden Seiten Spalier gebildet und begrüßte den schwebenden Gast mit Hochrufen. Auf dem Bahnhof hatten sich Prinz Heinrich und die sämtlichen Herren des Hauptquartiers sowie ein zahlreiches Offiziercorps eingefunden. Kurz nach 7 1/2 Uhr betrat der Kaiser mit dem Fürsten den Bahnhof; der Kaiser ging zur Linken seines Wagens. Bismarck, der bei der Ankunft Zeichen von Schwäche zeigte, ging am Abend festen Schritts neben dem Kaiser her. Der Kaiser geleitete den Fürsten Bismarck zu dem Salonwagen, drückte ihm herzlich die Hand und umarmte ihn mehrmals zum Abschied. Nachdem der Fürst den Wagen bestiegen hatte, wandte sich der Kaiser mit einigen freundlichen Worten an den Grafen Herbert Bismarck. Alsdann unterließ er sich wieder mit den Fürsten, welcher den Kaiserstrahl abgelegt und zum Fenster heraus sah. Das Publikum, welches zum Theil auf den Bahnhöfen zugelassen worden war, bracht dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck Hochrufe und stimmte das Lied "Deutschland, Deutschland über Alles" an. Als der Zug die Halle verließ, ertönten wiederum Hochrufe, auf welche Fürst Bismarck freundlich lächelnd mit Verneigen dankte. In seiner Begleitung befanden sich die Grafen Herbert und Wilhelm Bismarck, sowie Prof. Schwemmer. Der Kaiser führte hierauf mit dem Prinzen Heinrich im offenen Wagen in das Schloß zurück.

(Der Kaiser und Fürst Bismarck.) Der Kronen hat, das nehmen auch wir an, jede Schwächung der politischen Stellung des Grafen Caprivi völlig fern gelegen, als der fühlgehabt hat die bekannte Sendung erhielt. Thatsächlich aber wird von den Konservativen und Freikonserverativen die Sendung beharrlich in einer dem Grafen Caprivi durchaus ungunstigen Weise auszuliegen gesucht. Es ist bekannt, wie erbittert und zum Theil unwirksam Fürst Bismarck den Grafen Caprivi Jahr aus Jahr ein bekämpft hat. Jetzt versuchen es die Agrarier sächlichlich so darzustellen, als ob nunmehr dieser Kampf in der Hauptsache als berechtigt anerkannt worden sei. Man will dadurch zugleich die eigene Fronde gegen die Wirtschaftspolitik und gegen die Handelsverträge für legitimirt darzustellen. Die Speculation der Agrarier ist hierbei freilich sehr durchsichtig. Es giebt eine Menge schwankender und abhängiger Elemente in parlamentarischen Kreisen und auch anderswo, welche nur auf den richtigen offiziellen Wind lauern, um sich dementsprechend herumzulegen. Den Agrariern kommt es nur darauf an, in diesen Kreisen den Glauben zu erwecken, daß es mit dem Grafen Caprivi zu Ende gehe und sie deshalb gut thun, sich auf den agrarischen Nachfolger einzurichten, und darum es zu vermeiden, sich zu Gunsten des Grafen Caprivi und seiner Handelsverträge bloßzustellen. Gelingt dies, so wird dem Grafen Caprivi die weitere Durchführung seiner Vertragspolitik aufs Neue erschwert.

Seite 10
...
Seite 11
...
Seite 12
...
Seite 13
...
Seite 14
...
Seite 15
...
Seite 16
...
Seite 17
...
Seite 18
...
Seite 19
...
Seite 20
...
Seite 21
...
Seite 22
...
Seite 23
...
Seite 24
...
Seite 25
...
Seite 26
...
Seite 27
...
Seite 28
...
Seite 29
...
Seite 30
...
Seite 31
...
Seite 32
...
Seite 33
...
Seite 34
...
Seite 35
...
Seite 36
...
Seite 37
...
Seite 38
...
Seite 39
...
Seite 40
...
Seite 41
...
Seite 42
...
Seite 43
...
Seite 44
...
Seite 45
...
Seite 46
...
Seite 47
...
Seite 48
...
Seite 49
...
Seite 50
...
Seite 51
...
Seite 52
...
Seite 53
...
Seite 54
...
Seite 55
...
Seite 56
...
Seite 57
...
Seite 58
...
Seite 59
...
Seite 60
...
Seite 61
...
Seite 62
...
Seite 63
...
Seite 64
...
Seite 65
...
Seite 66
...
Seite 67
...
Seite 68
...
Seite 69
...
Seite 70
...
Seite 71
...
Seite 72
...
Seite 73
...
Seite 74
...
Seite 75
...
Seite 76
...
Seite 77
...
Seite 78
...
Seite 79
...
Seite 80
...
Seite 81
...
Seite 82
...
Seite 83
...
Seite 84
...
Seite 85
...
Seite 86
...
Seite 87
...
Seite 88
...
Seite 89
...
Seite 90
...
Seite 91
...
Seite 92
...
Seite 93
...
Seite 94
...
Seite 95
...
Seite 96
...
Seite 97
...
Seite 98
...
Seite 99
...
Seite 100
...

Sicher ist, daß die agrarische Fronte augenblicklich
eher oberhalb als unterhalb der Mitte liegt. Dem
politischen Mißbrauch, welcher von dieser Seite mit
der Sendung des Hülfsabtrünners getrieben wird,
wäre nur vorgebeugt worden, wenn aus der anderen
Seite ebenso ostentativ die fortbauende Ueberre-
chtung des Konaraden mit der Wirtschaftspolitik
des Grafen Caprivi zurückgegeben wäre. — Dffiziel
wird geschrieben, daß die Unterrebung des
Kaisers mit dem Fürsten Bismarck sich
nicht auf das politische Gebiet begeben habe.

— (König. Gnadenrath) hat der Kaiser
anlässlich seines 25jährigen Militärdienstjubiläum
für die Armee verfügt, indem er angeordnet hat,
daß von den bis zum 27. Januar noch nicht oder
noch nicht vollständig vollzogenen Militärfällen er-
lassen werden: 1. alle im Disziplinarwege verfügten
Arreststrafen, sowie die für das Heer aufgestellten
Haftstrafen oder Geldbußen. 2. die wegen militärischer
Vergehen gerichtliche erkannten Arreststrafen, sofern die
Strafe vier Wochen gelinde oder drei Wochen
mittleren oder vierzehn Tage strengen Arrests nicht
übersteigt. Ausgeschlossen bleiben jedoch diejenigen
Militärfälle, gegen welche a. wegen vorrührlicher
wichtiger Behandlung oder Mißhandlung Unterbe-
weh, b. wegen Diebstahls oder Unterschlagung, c. neben
der Arreststrafe auf eine militärische Ehrenstrafe er-
kannt worden ist. Zugleich werden ebenfalls anlässlich
der Jubiläumfeier zwei weitere Erlasse bekannt ge-
geben, welche der „Kreuzzeit.“ zufolge der eigenen
Initiative des Kaisers erlassen sind und den
Charakter eines Gnadenbenedictens für die Armee als
Zeichen der Zufriedenheit des Kaisers haben sollen.
Es soll nämlich das Infanteriegepäck er-
leichtert, und ferner den besten Schützen Ab-
zei in Form von Fangschützen in deutschen
Fällen verliehen werden. In Bezug auf das In-
fanteriegepäck heißt es: „Ich bin aus Grund meiner
eigenen Wahrnehmungen, sowie der Berichte, welche
die Generalcommandos über die letzten Herbstübungen

erstatet haben, zu der Ueberzeugung gelangt, daß die
selbstschädliche Belastung der Infanterie dringend
einer wesentlichen Erleichterung bedarf. Ich halte
das, was bisher in dieser Hinsicht geschehen nicht
für genügen, um die Marsch- und Gefechtskräfte
meiner Infanterie in dem Maße zu heben, wie
dies die heute an dieselbe zu stellenden Aufgaben
fordern, und brauche Sie daher, mir schleunigst
noch weiteres, auf die Erleichterung der Infanterie
abzielende Vorschläge zu unterbreiten.“ Betreffs der
Schützenabzeichen wird bestimmt, daß die Schützen-
abzeichen der Infanterie, der Jäger und Schützen,
wie der Pioniere und Eisenbahnruppen fortan die
Form von Fangschützen haben sollen, und gleiche
Abzeichen auch bei den anderen Waffen zur Ein-
führung zu bringen sind. In den neuen Abzeichen
der Armee solle ein schützendes Zeichen der An-
erkennung des Kaisers für die Leistungen im Schütz-
dienste gewahrt werden, in der Ueberzeugung, daß
diese Verhärtung seines Interesses an dem für die
kriegsmäßige Ausbildung besonders wichtigen Dienst-
zweige stets ein erhöhter Ansporn für die weitere
Förderung desselben sein wird.

— (Die „Konf. Correspond.“) ereifert sich
darüber, daß der „Reichsanzeiger“ von dem
Schreiben des Kaisers an den Fürsten Bismarck keine
Notiz genommen und in dem Reichstagsbericht vom
23. d. aus der Rede des Abg. v. Karst, die Er-
wähnung der bevorstehenden Heranzug des Trägers
der Schutzpolitik gestrichen hat. Was wird die
„Konf. Correspond.“ erkännen, wenn sie sieht, daß der
„Reichsanzeiger“ auch in dem Bericht über die
Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 26. v. M.
aus der Rede des Abg. von Bloch die Stelle weg-
gelassen, wo davon die Rede ist, daß der letzte
Freitag ein Beweis für das Vertrauen des Kaisers
zu dem Fürsten Bismarck sei?

— (Die „Kreuzzeit.“) beantwortet die „Wof-
f.“ habe sich durch die Erwähnung der Reise des
Abg. v. Bloch nach Friedrücksau „um Mundstüch-

einer insamen Verleumdung“ gemacht. Leider läßt
die „Kreuzzeit.“ es unklar, ob sie die Reise des
Herrn v. Bloch nach Friedrücksau oder nur die Ab-
sicht derselben, den Fürsten Bismarck zum Besuche
auf die Reise nach Berlin zu bestimmen, in Abrede
stellen will. Jedenfalls braucht die „Kreuzzeit.“ nach
dem Urheber dieser „insamen Verleumdung“ nicht
weit zu suchen.

— (Die Leitung der Währungs-enquete)
wird dem „Hamb. Correspond.“ zufolge dem Schatz-
secretär Grafen v. Posadowsky zufallen; die Auf-
fassung desselben sei von „einseitigem Doctrinarismus“
frei, was ihn für die schwierige Aufgabe besonders
geeignet erscheinen lasse. Es heißt dann weiter:
„Der Staatssecretär Arch. v. Marschall sei bekanntlich
entschiedener Bimetallist; am nächsten dem Stand-
punkte stehe anscheinend der preussische Finanz-
minister. Dieser vermöge es jedoch noch, sich
nach irgend einer Richtung zu bücken.“ Bei dem
„Verbleib der Agrarier“ versteht sich das von selbst.
Mit dem von Herrn Blauel beherrschten Schauplatz
dürfte es aber nachgerade auch auf diesem Gebiete
zu Ende gehen.

— (Partei-politisches.) Der „Liberaler
Berein“ in Kiel hat am Freitag vor. Woche in
seiner unter dem Vorsitz des Geschichtsdirectors Niepa
abgehaltenen Jahresversammlung eine Resolution
angenommen, in welcher anerkannt wird, daß bei
dem gegenwärtigen heftigen Kampfe der Gegenläge
und Interessen nur ein unerschütterliches Festhalten
an den bewährten fortschrittlichen Zielen und Grund-
sätzen zum Ziele führen kann. Wesentlich nahm
die Schleswig-Holstein'sche Fortschrittspartei auch vor
der Fusion eine von der deutschen Fortschrittspartei
unabhängige Stellung ein. Die weitgehenden An-
träge, welche sich gegen die Haltung der freisinnigen
Abgeordneten aus Schleswig-Holstein in der Militär-
frage und bei den Wahlen richteten oder eine An-
näherung an die freis. Volkspartei enthielten, wurden
abgelehnt.

Wzungen.

Auf diese Uebel gegenüber die Bedrohung
des Publikums übernimmt keine Verantwortung.

Kinder- und Familien-Verordnungen.

Don. Gestalt: Elsbeth, eine mehrl. T.
— Getraute: der Versicherungs-Anstalts-
Kassier Franz Hermann Rudolph Otto mit
Frau Josefine Friederike Anna Bernig hier.

Herzog: der Kaufmann Carl Adam
Gottschalk, Gestalt: Friedrich Hans, S.
des Maurers Berger; Emma Sophie, T. des
Gen.-Commiss. Noten Mai; Ernst Gustav, S.
des Fabrikarbeiters Reuter; Helene Friede-
L. des Schmiedes Götter; Emil Alma, T. des
Wirtschafters Landrock; Auguste Elise Marie,
mehrl. T.; Anna Mariba, mehrl. T. des
Wirthmanns Hause. — Herzog: der
alters E. des Privatiers Kiese; die Ehefrau
des Handarbeiters Witter; die hinterl. T. des
Schulmachers Meißner.

Städtische. Donnerstag Abend
7 Uhr Gottesdienst. Diac. Schollmeyer.

Renovirt. Kat.

Wienberg. Gestalt: Frieda, L. des
Fabrikarbeiters Sell. — Herzog: der
Bäckereimeister Schmidt; der jüngste S. des
Schloßes Vack.

Freitag 8 Uhr: Armenverge-
berband d. 3. Bezirks von St. Margi.

Polstbibliothek. Mittwoch 12-1 Uhr
Nachhau.

Dank.

Für die überaus große Theilnahme beim
Tode unseres unvergesslichen lieben Vaters,
Deuders und Compagnons

Carl Adam
sagen wir hierdurch allen unsern herzlichsten
Dank.

Merseburg u. Erfurt, den 28. Jan. 1894.
Wag und Frieda Adam.
Die Familien Adam u. Deumelium.
Grafen Albrecht.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg
vom 22. bis 28. Januar 1894

Eheschließungen: der Cigarrenarbeiter
Friedrich Carl Dierke mit der verw. Hand-
arbeiterin Louise Wilhelmine Emilie geb. Branne,
Damm Str. 6; der Versicherungs-Anstalts-
Kassier Franz Hermann Rudolph Otto mit
Josefine Friederike Anna Bernig, Oberlanten-
str. 15.

Geboren: dem künftigen Fiskus eine T.
L. Hefner. 2. dem Bäcker-Assistenten August
eine T., gr. Ritterstr. 10; dem Handarbeiter
Brändner ein S., Unterdamm 8; dem Zimmer-
meister Hans eine L., Korvetz 2; dem Fabrik-
arbeiter Gehrbach eine L., Ritterstr. 6; dem
Schulmeister Hübner ein S., Weichenstr. Str. 17;
dem Photographen Herrschitz ein S.,
Reichl 4; dem Schneider Junge ein S.,
Wienstr. 11; dem Zimmermann Wegler eine
T., Drederstr. 5; dem Schlosser Wegner
eine T., Hofstraße Str. 17; dem Former
Zimmermann eine L., Nothwehrstr. 1; den
Geschäftsführer Buchman ein S., Schreib-
straße 3; dem Schlosser Hoffmann ein S.,
Stodrig, Str. 7.

Amthliches.

Verlautbarung.

Vom 4. Februar d. J. ab findet im hie-
sigen Orte ein Sonn- und gefälliges Fei-
ertagen nur noch eine einmalige Fei-
erbestellung statt. Der bisher beauftragte zweite
Bestellungs, welcher sich nur auf das Abtragen
der nach dem Termine der ersten Bestimmung
eingegangenen Bestellungen erstreckt, kommt von
anwärts herab als in Abfall. Die
Zehnten werden danach an dem bei der Sonn-
oder Feiertag folgenden Tage beim ersten Be-
tellungs abgetragen werden.
Merseburg, den 27. Januar 1894.
Kaufmännisches Amt, R. d. G.

Verlautbarung.

Der den Urheber des am 15. Januar er-
in der „Zukunft“, Reichstraße Nr. 9,
hier langgehabten Brandes dergestalt zur
Anzeige bringt, daß derselbe gerichtlich bestraf-
t, erhält von der Provinzial-Städte-Feuer-
Gesellschaft eine Belohnung bis zu

300 Reichs-Mark.

Merseburg, den 26. Januar 1894.
Der Magistrat.

Königl. preuß. Lotterie.

Die Abhebung der Loose 2. Classe 190.
Lotterie muß unter Vorzeige der Loose
1. Classe dieser Lotterie spätestens bis

1. Februar c., abends 6 Uhr,
geschehen und werden alle bis dahin nicht ab-
genommenen Loose den gesetzlichen Bestim-
mungen gemäß zu Gunsten des Staates sofort
weiter verkauft.

Der königliche Lotterie-Einnehmer.
Schroder.

Mag. u. Brennholz-Auction.

Montag den 5. Februar d. J., von
Bormittag 10 Uhr ab, sollen im öffentlichen
Auktionslothe folgende Auktionsgegenstände
öffentlich versteigert werden:

a. 30 Eichen von 50-80 cm mittl.
Durchm. mit 70 Stk., a. 150 Eichen
von 10-50 cm mittl. Durchm. mit 85
Stk., a. 60 Eichen, 55 Hölzer,
40 Hölzer, 3 Pappeln, 6 Linden
und 2 Buchen mit a. 20 Stk., ferner
250 Stangen l. G. gemischt.

Am nächsten Tage, Dienstag den 6. Febr.,
von Vormittag 9 Uhr ab, findet Brenn-
holzauktion statt. Sammelplatz an beiden
Lagen am Oebstauer Wege. Verbindungen
unter dem
(39598.)

Fisches, 27. Januar.

Der Förster Taube.

2 Familien-Wohnungen zu 25 Thlr. zu
vermieten
gr. Egidienstraße 9.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 31. d. M., vormittags
10 Uhr, versteigere ich im Casino hieselbst

1 Geldschrank, 1 Hobeelant
und 1 Nähmaschine.

Merseburg, den 29. Januar 1894.
Tauschnitz, Gerichts-Vollzieher.

Versteigerung.

Mittwoch den 31. Januar er.,
vormittags 10 Uhr, versteigere ich
zumweseim im Restaurant Casino hier

5300 Stk. Cigaretten,
14900 Stk. Cigaretten, sowie
1 Pferd.

Merseburg, den 28. Januar 1894.
Tag. Gr. Volk.

Zu verkaufen

1 Pferd, 6jähriger Dunkelshimmel, Dr-
preuß, gut geputzt und fersengand,
1 Kutsche, sehr gut erhalten.
Ältere Kutschant ertheilt.
Fried. M. Kunth, Merseburg.

Speisekartoffeln.

mehrfach und wofschmedend, liefern für Nr. 2
pr. Ctr. frei Haus.

Ed. Klaus.

Eine frischmelende Kuh,
von zweien die Wahl, verkauft
Rössen Nr. 6.

Sadme 5 Wochen alte
Hunde (Vernährter
Rac) hat abzugeben
Robert Reichhardt.

Gute Speisekartoffeln

Ottomar Beyer,
Landwirth Str. 13.

1 Schiefbarren

ist zu verkaufen
Schreibstraße 1.

25000 Mk. und 15000 Mk.
werden auf 1a Hypothek sofort oder
später geliebt. Offerten unter „Hypothek“
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Markt 10

1. und 2. Etage zu vermieten und
auch sofort.
D. Weniger.

Gothardstraße Nr. 15

ist eine schöne geräumige Wohnung an hinde-
lose Leute oder einzelne Dame zu vermieten
und 1. April er. zu beziehen.

3 Familien-Wohnungen von 15, 22 und
30 Thlr. zu vermieten
Gaalstraße 13.

Logis.

Logis von 2 Stuben, 1 K., 1 Küche mit
Wasserleitung von jetzt ab zu vermieten und
1. April zu beziehen. Preis 60 Thlr.

H. Bornhaack, Schmelzer, 23.

Logis.

Logis von 1 Stube, 1 K., 1 Küche ist so-
fort zu beziehen. Preis 40 Thlr.

H. Bornhaack, Schmelzer, 23.

Ein Logis, parterre, (Preis 90 Mk.) an
Obern zu beziehen
Amenstraße 11.

2 fremdl. gut möblierte Wohnungen,
Stube und Kammer, sind an einzelne Herren
mit oder ohne Pension sofort zu vermieten
zu beziehen
Gothardstraße 22.

Wohnung, 2 St., 2 K., Küche u. Wasser-
leitung, leitung nebst Zubehör, ist zu
vermieten von 1. April oder später zu beziehen.
Wo? fragt die Exped. d. Bl.

Reichstraße 11 ist ein Logis, bestehend
aus 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör,
zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Wienhäuser Straße 6.

1. Etage Markt Nr. 32

zu vermieten, bestehend aus 4 Zimmern 2
Kammern, Küche, Wasserleitung und Zubehör,
sofort zu beziehen.

Ein gut möbliertes Zimmer

nebst Schlafzimmern zum 1. Februar er. be-
ziehbar, zu vermieten
Gothardstraße 33 1.

Möbliertes Zimmer mit Schlafkabinet
ist zu vermieten
Breitestr. 7, 1 Trepp.

2 Schlafstellen

offen
Mühlberg 3.

Gandersheimer Santitätskafé

Mittwoch auf hiesigem Wochenmarkte
frischen Schellfisch u. Cabliau,
grüne Hertinge.

Adolf Schmieder.

Kindernährzwieback

nach ärztlicher Vorchrift bereitet, empfiehlt
Gustav Schönborger jun.

Abonnenten

für einen guten kräftigen Mittags-
tisch zu billigen Preisen werden noch gesucht.
Gieseler's Restaurant,
Gothaer Straße 29.

Genoss wird in der Tischlerhalle daleich
kräftigen Mittagsstisch, die Portion 30
Pf., verabreicht

L. Istiger, Uhrmacher,

Kohmarkt Nr. 11,
abermittelt alle Reparaturen
an allen Arten Uhren.

F. Dietze, Halle a. S., Kaiserstr. 25
 an der Bucherstr., giebt seit 8. November 1889 überhaupt und vom 6. October 1889 an in Halle zur Behandlung jeder Krankheit, mit Anwendung d. Heber's und Heilmittel, ausführl. Rath, täglich u. 8-4 Uhr. Schriften über: Wie ich das **Seilerverfahren** erlernte und, Befämpfung der **Thierquälerei** find bei mir gratis, nach auswärts gegen 10 Wfa. Marke frei zu haben.

Neueste Glycerin-Schwefelmilch-Seife

Verwendet seit 1883 aus der kgl. bayer. Seifenfabrik von C. D. Mühlert, München, verfertigt 1882 und 1890. Unfehllich beständig Toilette- und zur Erlangung eines jugendfrisch, geschmeidigen Teints: zur Reinigung von Hautkrühen, Hautausschlägen, Jucken, Fiechen, Hühner, Wessler etc., nach Anweisung zu 35 Pf. bei den Droguisten **Wilh. Kleinlich, Hofmarkt 3, und Paul Berger, Neumarkt 74.**

Empfehle:

Dresdener Gänse, Enten und Brathähne, Suppenhühner und Brathähnen, Tauben, Puter und Puterschnecken, Kapaune.
 Auf Bestellung Poularden u. Würzburger Kähne.

Marie Grunow, Saad 14.

Und sind beliebt noch Damen und ungeriffene Gänsefedern abzugeben.
 Alle Sorten geräucherter hausgeschlachte Rindfleisch, als Zungenwürst, Rost- und Leberwürst, Knackwürst mit und ohne Knoblauch, sowie Schinken und Speck empfiehlt **G. Sack, Restaurant „Eagle Schloßchen“.**

Achtung!

Ein Rollen **Industrie** sind einetroffen und empfiehlt zu billigen Preisen.
10-15 Str. süßes Rhammenmus im Gasgen und Einzelnen abzugeben.
Karl Mack, Leipziger Str. 4.
 Das unter der Firma

Carl Adam

hier betriebene **Bier- und Weingeschäft** wird unter gleicher Firma und unbedeutend fortgeführt werden.
 Anders ist für das den Bestorbenen in so reichen Maße entgegengebracht Betrachten besten Dank sage, bitte ich schließlich, bestellende der Firma zu erhalten und werde ich bemüht sein, das alle Betrachten in jeder Weise zu rechtfertigen.
 Merseburg, den 29. Januar 1894.

Gustav Rüprich (in Firma: Carl Adam).

Feinste Tafelbutter, Vollmilch und Magermilch, Buttermilch, täglich frisch, saure und süße Sahne, Limburger Käse à Pfd. 30 Pf., Harzkäse à Stück 10 Pf. und 5 Pf., Quark à Pfd. 15 Pf.

Dampfmüllerei Merseburg, Carl Rauch.

Die Dampf-Färberei und Hem. Waschanstalt von Max Wirth, Gotthardstraße 40.

empfehle ich zum Färben und Reinigen von Herren- und Damen-garderobe, Wäschel, Hülsen, Betten, Zücheln und dergl.
 Hüße (aus blühiger Königsmaße) färbe in jeder gewünschten Farbe.
 NB. Bemerkte, daß die Färberei im Winter keine Unterbrechung erleidet.

Gasthof „Drei Kronen“

Heute Abend **A. Salzknochen mit Meerrettich, Bier ff.**

Gasthof Stadt Merseburg, (Alte Post.)

Mittwoch **Schlachtfest, B. Träger.**

Ein mit guten Beugnissen versehenes **Schäfer**, welcher zugleich die **Rachtschweiger** und das **Gänsefleisch** mit übernimmt, findet zum 1. April Stellung in der Gemeinde Köthen. Der Gemeindevorstand.

Zur Umänderung v. Bierdruckapparaten

sowie Anfertigen neuer Bierdruckapparate nur nach vollkommener Vorschrift empfiehlt sich bei billigster Preisstellung **Carl Heber, Gotthardstraße.**

Dampfziegelwerk Spergau,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung, **Spergau b. Corbetha,** empfiehlt seine anerkannt guten Fabrikate **Mauersteine, Dachsteine, Zirkelsteine, Brunnensteine.**
Specialität: Glasirte Dachziegel.
 Lieferung frei Wagen Station Corbetha oder frei Bauplatz.

Reichskrone.

Donnerstag den 1. Februar 1894, abends 8 Uhr, Vorstellung der berühmten

Herrn Neger-Damen Sängergesellschaft

Mr. Lee Bundick.
 Plantagentänze. Englische und deutsche Gesänge. Humoristische Sachen.

Die Gesellschaft ist einzig in ihrer Art und mit Kunstgenieß vom königl. Conservatorium zu Dresden angefaßt.
Entrée: an der Kasse 50 u. 60 Pf., im Vorverkauf 40 u. 50 Pf. in der Cigarrenhandlung des Herrn Holzer, Schulze jun.

Pager Geraer reinwollener Kleiderstoffe.

Zur Confirmation empfehle Neuheiten in schwarzen und farbigen Kleiderstoffen von den einfachsten bis zu den feinsten Geweben. Unterrockstoffe, sowie Confectionstoffe zu Jaquets und Stragen in großer Auswahl. Roben knappen Maasches und Stoffe mit kleinen nabelbedeutenden Webfehlern besonders billig.

Ferner empfehle reiche Auswahl in schwarzen und farbigen Stoffen zu Herren- und Knabenanzügen zu bekannt billigen Preisen.
Bertha Naumann, Marienstrasse 1a part.

Gesang-Verein „Santor“

hält Sonntag den 11. Februar cr., von abends 6 1/2 Uhr ab, in den festlich decorirten Räumen des Augarten einen **Maskenball**

Zur Aufführung kommen sehr gediegene Sachen. Freunde und Gönner sind willkommen.
Karten im Vorverkauf à Stück 50 Pf., an der Kasse 60 Pf.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei Frau Wittwe Meyer, Oberbreitestr. 10, Herrn **Boye, Geißelschloßchen**, Herrn Kaufmann **Welzel, Domplatz 10**, Herrn Gastwirth **Dauer, Neumarkt 61**, und im Vereinslokale **Augarten.**

Der Gesang-Verein „Lyra“

beabsichtigt am Sonntag den 4. Februar cr., von abends 6 Uhr ab, in den festlich decorirten Räumen des „Tivoli“ einen **Maskenball**

abzuhalten, an dem auch Nichtmitglieder teilnehmen können.
Zur gute Aufführungen ist bestens gesorgt.

Billets im Vorverkauf à Stück 1 Mark sind zu haben bei **R. Schumann, Delgrade 4, Edwin Menzel's Wittwe, Entenplan, 2, Gebrüder Meyer, Elbighaner Str. 5, C. Hennicke, Bahnhofsstraße 1, und beim Vereinsboten C. Schmieder, Oberaltenburg 12.**

Masken-Costüme

billigt zu verkaufen.
R. Schumann, Delgrade 4.

Dauer's Restauration

Heute Dienstag **Schlachtfest.**

Hubold's Restauration

Heute Dienstag **Schlachtfest.**

K. M. G. V. D. N.

Wittwoch den 31. Januar, abends 7 1/2 Uhr, **General-Versammlung** hierauf Gesangsprobe zum Familienabend. Die Ehrenmitglieder, sowie alle passiven und activen Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen.
 Der Vorstand, Leuchert.

General-Versammlung des Hausbesitzer-Vereins

Merseburg
 Dienstag den 30. Januar 1894, abends 8 Uhr, in der **Reichskrone.**

- Tagesordnung:
 1) Jahresbericht.
 2) Wahl zweier Kassentreibern.
 3) Wahl für 4 ausübende Vorstandsmitglieder.
 4) Vortrag über Unzuverlässigkeit der Wasserversorger, welche Nichtmitglieder sind, können dem Vortrage beiwohnen.

E. T. Funkenburg (langes Zimmer)

Sieber's Restaurant.

Heute Dienstag **Schlachtfest.**
Küchenmädchen, nicht zu jung, gesucht.
Hotel zur Sonne.

Gesunde kräftige Amme

sucht sofort Stellung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
 Für das Comptoir meiner Lebensfabrik suche ich zu Oheern 1894 einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen.
Geilob Wylins.

Eine **Wirthschafterin, Mädchen** für Stadt und Land werden sofort und später gesucht durch **M. Hoffmann, Oberbreitestr. 22.**

Einen Sädlerlehrling sucht nachwärts **R. Schumann, Delgrade 4.**

Einen **Lehrling** (Sohn adäquater Eltern und mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgestattet) suchen unter günstigen Bedingungen **Gebr. Wirth, Weisenfelder Straße Nr. 20.**

Dachstuhl mit gelbem Ansp-Falsband **entlassen.** Gegen gute Bezahlung abzugeben bei **H. Bornhaake, Schmalstr. 23.**

Ein **rechter brauner Herrchen-Beberhund** gesucht. Abzugeben **Neumarkt 75.**

Ein **kleiner schwarzer Hund**, welcher gezeichnet, entlassen. Abzugeben gegen Bezahlung **Tiefer Keller 1, im Laden.**

Ein **Tallemuch** ist bei der Landwehr, Kaiser Wilhelmstraße, liegen geblieben. Wiederbringer erhält Bezahlung. **G. Heberich.**

Am **Freitag** Abend eine **Knabenmütze** von blauem Sammet verloren. Abzugeben gegen Bezahlung **Schmalstrasse 22.**

Achtung!

Ich warne hiermit **Siedermann**, die ähnen **Verträge**, welche verkenntlich über meine **Vertrag** ausgeprochen sind, weiter zu verfahren. Ich werde jeden Fall rechtlich verfolgen.
Anton Hippmann, Merseburg.

Höchste und niedrigste Marktpreise

von 21. bis mit 27. Januar 1894.	
Weizen, pr. 100 Kl.	14,70 bis 13,—
Roggen, do.	13,20 bis 12,60
Gerste, do.	19,50 bis 14,—
Safer, do.	18,50 bis 16,50
Erbsen, do.	20,— bis 14,—
Bohnen, do.	14,— bis 18,—
Kartoffeln, do.	4,50 bis 4,—
Rindfleisch (von der Seele), pro Kilo	1,40 bis 1,30
Schweinefleisch, do.	1,30 bis 1,20
Schafschafisch, do.	1,40 bis 1,30
Kalbisch, do.	1,30 bis 1,20
Butter, do.	1,30 bis 1,20
Eier, pro Schuß	2,40 bis 2,20
Hen, pro 100 Kilo	6,20 bis 4,80
Stroh, do.	10,— bis 9,—
	6,50 bis 6,—

Marktpreis der Ferkeln in der Woche vom 21. bis mit 27. Januar 1894 pro Stück 10,50 Kl. bis 15,— Kl.

Der heutige Nummer liegt eine **Extrabeilage** von **2. Neumann's Schreib- und Druckerei u. Dentall-Abtheilung, Merseburg, Reichshauer Straße 6, bei.**

Spergau.

Zum **Lichtmeß-Carneval**, Donnerstag den 1. Februar cr., ladet freundlich ein **die Jugend.**

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

— (Aus Baden) wird der „L. G.“ geschrieben:
It auch die Stimmung allgemein für die früher
bekämpfte Aufhebung des Identitätsnachweises...

— Eine große Anzahl von Militär-
beförderungen sind am Geburtstage des Kaisers
erfolgt. U. a. n. Generalleutnant v. Seebeck...

(Sozialistisches.) Ein offizielles Organ
schreibt: „Wie geringes Vertrauen die sozialdemo-
kratischen Führer selbst zu der praktischen Brauchbarkeit...

— (Aus Baden) wird der „L. G.“ geschrieben:
It auch die Stimmung allgemein für die früher
bekämpfte Aufhebung des Identitätsnachweises...

„Stabschützenhaus“ fand ein von den Kaiserlichen,
königlichen und kaiserlichen Behörden veranstaltetes
Bismarck von etwa 300 Bedienten statt.

† Apolda, 25. Jan. Um 10 Uhr ereignete sich
ein Unfall, bei dem ein Arbeiter durch einen
Schlag auf dem Kopf tödlich verletzt wurde.

† Die „Christl. Welt“ will wissen, dass die
Erziehung einer dritten General-Exposition
denkmal in Aussicht steht.

† Herr Stadtbauinspektor und Branddirektor
Härdter in Halle ist zum Polizeipräsidenten
der Stadt Götting ernannt worden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 30. Januar 1894.
* Die Abhebung der Loose 2. Klasse Königl.
preussischer Lotterie muss unter Vorzeigung der
Loose 1. Klasse...

Wahlbrüder den Führer eines beladenen Mehlmagens
um losenfreie Mitfahrt an, die jedoch mit Rücksicht
auf die schwere Fracht und den Umstand, dass man
gestaltliche Mehlfässer nicht gern fremden Menschen zum
Darüberstellen überlässt, verweigert wurde.

An der Beilage der Nr. 16 unseres Blattes
hatten wir einen Streik erwähnt, der sich an einem
Abend der vergangenen Woche in einem Geschäft des
Neumarkts zwischen mehreren bei Freibler lebenden
Fabrikarbeitern und drei hierbei nicht beteiligten
Besuchern des Neumarkts abgespielt hatte.

Bemerktes.

* (Zum Nord-Druck-Kanal.) Bei den Arbeiten
zur Herstellung des Nord-Druck-Kanals sind so gewaltige
Erdmassen ausgegraben worden, dass die einen Flächenraum
von etwa vierhundert Hektaren bedecken.

* (Explosion.) In einer Maschinenfabrik in Boulogne
sur Seine explodirte Freitag Mittag der Dampfessel.
Es sind dabei drei Personen an's Leben gekommen; drei andere
wurden schwer verletzt.

* (Familien drama.) In Hamburg wurde am
Montag früh das 24jährige Dienstmädchen Olga E. d. d.
überfahren und durch mehrere Revolvergeschosse tödtlich verletzt;
das Mädchen wurde ins Krankenhaus gebracht, wo aber
bisher noch nicht vernehmungsfähig.

* (600000) Streichhölzer verpufft.) In Angersburg
(Dresden) entzündeten sich am 20. d. M. in einem
Geschäfte 5 Millionen rothbühiger Streichhölzer und fielen
in die Asche.

* (Unterzahlungen.) Der Rentner des „Neu-
märkischen Credit-Vereins“ in Berlin, Georg Weg, In-
haber der Cigaretten-, Rauch- und Schnupftabakfabrik G.
Weg, Dresden-Friedrichstraße 68, ist nach großen Unterzahlungen
gegen die Vereinskasse und mit Hinterlassung beträchtlicher
Schulden plötzlich gestorben.

Provinz und Umgegend.

□ Halle a. S., den 28. Januar. Kaisers Ge-
burtstag ist in unserer Stadt diesmal recht festlich
begangen worden, wozu die Tags vorher erfolgte
Aufhebung Sr. Majestät mit dem Fürsten Bismarck
mit dem Anlass gegeben hat. Sammelliche öffentliche
und eine Anzahl Privat-Gebäude hatten geflaggt,
viele Geschäftsläden u. d. hatten entsprechend decorirt,
überall herrschte reges Treiben.

* In der künftigen von uns angekündigten
von Substitutionsfestern, welche im Laufe dieses
Jahres von hiesigen Vereinen abgehalten werden, ist
wie uns nachträglich mitgetheilt wird, der Bürger-
schützen-Gesangverein vergessen worden. Der-
selbe bildet am 20. April d. J. ebenfalls auf ein
50jähriges Bestehen zurück und wird diesen
seltenen Tag festlich auszeichnen. Bemerkte sei hierbei,
dass der Verein der zwölftelste der hiesigen Gesang-
vereine ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318940130-11/fragment/page=0005

V. D. N.
31. Januar, Abend
...
ersammlung
...
Restaurant
...
mädchen
...
zur Sonne
...
Annie
...
ling
...
75.



Merseburger Correspondent.

Höchste Postlage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnement-Preis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Gerumträger.
1 Mark 26 Pfg. durch die Post.

Ersteinst:
Freitag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäfts-Poste: Delgrue Str. 5.

No. 20.

Dienstag den 30. Januar.

1894.

Für die Monate Februar und März werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 80 resp. 84 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Interpellation v. Brocher im Abgeordnetenhaus.

Die Verhandlung über die Interpellation der Konservativen und den Freikonservativen, welche das Abgeordnetenhaus in der letzten Sitzung der vergangenen Woche beschäftigte, hat einen für die Gegner des russischen Handelsvertrags wenig erfreulichen Verlauf genommen. Die Frage, ob die kgl. Staatsregierung geneigt sei, im Bundesrat das in dem russischen Handelsvertrage enthaltene Handelsverträge nicht zum Abschluss gelangen, ohne dass eine angemessene Ausgleichung mit den Geldwertverhältnissen der in Betracht kommenden Konkurrenzländer stattgefunden hat oder gleichzeitig stattfindet, war absichtlich so gestellt, dass sie nicht oder wenigstens nicht allein auf den Handelsvertrag mit Russland bezogen werden musste; tatsächlich aber hatte sie nur den russischen Vertrag im Auge. Der preussische Handelsminister ist bei der formalen Beantwortung der Interpellation auf diese Fiktion eingegangen; indem er ganz allgemein erklärte, dass seine Regierung der Zustimmung zustimmen könnte, die Einfuhr nach Deutschland höheren Zollsätzen unterwerfen zu lassen, wenn die Landesmünze im Euro festsitze und ferner, dass wenn es möglich sein sollte, ein derartiges Abkommen treffen, die einheimische Production von dem daraus ergebenden Schwanken der Einfuhrzölle keinen Schaden haben würde. Diese Zurückhaltung des Ministers schienen die Agrarier missgefallen zu haben. In der Besprechung der Interpellation hat Frh. v. Hammerstein das Vorgehen der konservativen Parteien im Abgeordnetenhaus zunächst damit motiviert, dass im Reichstage zwischen der Auffassung der Reichskammer über die Stellung der Landwirtschaft und der Industrie einerseits und den Konservativen andererseits eine „unüberbrückbare Kluft“ bestehe; dass es also die Aufgabe des Abgeordnetenhauses sei, in dieser Hinsicht Stellung zu nehmen und die preussische Regierung gegen den Reichstagsantrag mobil zu machen. In zweiter Linie aber führte er aus, er habe allen Grund zu der Annahme, dass das preussische Staatsministerium niemals Gelegenheit gehabt hat, rechtzeitig und in allen Stadien der handelspolitischen Verhandlungen seine Ansicht zur Geltung zu bringen. Er habe diese Ansicht nicht nur geschöpft aus ihm gewordenen Mittheilungen, sondern er habe sie gewonnen auf Grund von der Vergleichung der Stellung, die die preussische Staatsregierung der Sache der Landwirtschaft gegenüber früher eingenommen habe und die sie eingenommen haben müsse, wenn sie rechtzeitig gefragt worden sei beim Beginn dieser neuen Handelspolitik und wenn sie dann ihre Zustimmung gegeben habe. Dieser direkten Herausforderung gegenüber konnte Minister v. Berlepsch nicht mehr antworten, ohne die preussische Regierung in einem offenkundigen Gegensatz zu der Reichsregierung zu setzen und so erklärte er kurz und bündig, die Vorentscheidung des Frh. v. Hammerstein sei unrichtig. Sie müsse unrichtig sein, denn die preussische Regierung sei in der That bei den vom Reichstagsantrag angebahnten Verhandlungen in jedem Stadium und in jedem Augenblick in der Lage gewesen, dagegen aufzutreten und ihren Widerspruch zum Ausdruck zu bringen, wenn sie das für angemessen gehalten hätte. In keinem Stadium seit der Zeit, wo die Verhandlungen mit Österreich begonnen, bis zum heutigen Tage sei das Verfahren, welches seitens der Reichs-

regierung eingeschlagen worden, beantragt gewesen, dass es der preussischen Regierung unmöglich gemacht gewesen, rechtzeitig ihre Bedenken gegen die Verträge der Reichsregierung geltend zu machen. „Daraus, dass das nicht geschehen, fuhr Herr v. Berlepsch fort, können Sie den Schluss ziehen, dass die preussische Regierung sich nicht im Gegentrag zu der Reichsregierung bei der Befolgung ihrer Handelspolitik befunden hat oder befindet. (Hört, hört! rechts.) Ja, meine Herren, Sie rufen hört, hört! Verzeihen Sie mir, wenn ich es auspredige: ich wüßte mich darüber, dass Sie sich über diese meine Aeußerung wundern können. (Sehr richtig! links.) Meines Erachtens liegt die Ursache so klar auf der Hand, sie liegt sich unter gar keinen Umständen verschleiern oder verbieten; es ist so klar wie der Tag, dass die preussische Regierung — und zwar jedes preussische Staatsministerium in der Zusammensetzung, in der es sich zu dem betreffenden Zeitpunkt befunden hat — von Beginn der Einleitung der neuen Handelspolitik an sich nicht im Gegentrag zur Reichsregierung befunden hat.“ Mit dieser unangelegentlichem Erklärung des preussischen Handelsministers ist der Agitation der Agrarier, soweit sich dieselbe auf das vermeintliche Vorhandensein einer Meinungsverschiedenheit zwischen dem Grafen Caprivi und dem preussischen Ministerium stütze, entzweit der Boden entzogen. Die Herabsetzung des Zollsatzes von 5 auf 3 1/2 Pct. in den bereits in Kraft stehenden Verträgen mit Österreich, Ungarn u. s. w. sowohl, wie in dem dem Abschluss nahen Handelsvertrage mit Russland hat die volle Zustimmung der preussischen Regierung und wenn dadurch zwischen den Konservativen im Reichstage und dem Reichstagsantrag eine „unüberbrückbare Kluft“ geschaffen ist, so trennt dieselbe Kluft die Konservativen im Abgeordneten- und Herrenhause von der preussischen Regierung. Es hat lange ge-

notes sind nach den in der Kammer abgegebenen Erklärungen des französischen Ministerpräsidenten Brierre aus dem geheimen Fonds gezahlt worden. Zugleich theilte Brierre mit, Italien habe für die bei den Zwischenfällen von Rom und Neapel geschätzten Franzosen 30 000 Frs. bewilligt.

Ein wichtiger politischer Prozess hat am Freitag in Sofia gegen den ehemaligen bulgarischen Offizier Luka Zwanow und dessen Bruder Stojan wegen des geplanten Attentats auf den Fürsten Ferdinand begonnen. Der frühere Minister Tzouchev hat sein Mandat als Vertheidiger niedergelegt. Die Anklageschrift hebt hervor, Zwanow habe als Lieutenant das Regiment in Ruschuk um 3000 Frs. betrogen und Flüchtling geflüchtet. Zwanow sei später nach Odrissa geflüchtet und in die russische Armee eingetreten. Er habe ein politisches Attentat geplant und Reisen nach Petersburg, Warschau und anderen Städten gemacht. Der Angeklagte habe sich an den Befehlshaber des Odrissaer Emigrantencomitês begeben, welches die Ermordung des Prinzen Ferdinand und des Ministerpräsidenten Stambulow geplant habe, um die Lage in Bulgarien radikal zu ändern und, welches ferner große Summen zum Ankauf von Bomben und zur Formirung von Bänden verausgabt habe, die in Bulgarien einfallen und Attentate verüben sollten. Der Staatsanwalt stellte den Antrag auf Todesstrafe. Der Angeklagte Luka Zwanow bekennt sich der Unterschlagung, der Desertion, sowie der Theilnahme an dem Komplott zur Ermordung des Prinzen Ferdinand schuldig. Wegen des letzteren Verbrechens sei er nach Bulgarien gekommen. Luka Zwanow erklärte ferner, in Russland hätten ihn die bulgarischen Emigranten anfänglich für einen Spion gehalten, erst nach seinem Eintritt in die russische Armee sei er zu den Veramaltungen der Emigranten in Wodfau zugelassen worden. Von dem Emigranten Warentow habe er erfahren, es sei ein Crucifer gebunden, um den Prinzen Ferdinand und Stambulow zu tödnen; er habe dies dem Redacteur eines Journals in Pflipsippel mitgetheilt, jedoch keine Antwort erhalten. Da die oppositionelle Presse in Bulgarien fortgesetzt habe, die bulgarischen Verhältnisse in den düstersten Farben zu schildern, habe er auf Anrathen Warentow's an Grenzwachen geschrieben, dass er nach Bulgarien zu kommen beabsichtige, um den Prinzen zu entfernen, habe jedoch keine Antwort erhalten. Warentow, der seine Absicht billigte, habe ihm 100 Rubel eingehändigt, gleichzeitig habe er auch ein Schreiben Orenow's erhalten mit zwei Dreifentwischen an hochgestellte russische Persönlichkeiten; nach Empfang weiterer 100 Rubel sei er nach Bulgarien abgereist. Der Rest der Auslage des Angeklagten stimmt mit der Anklage überein. Luka Zwanow behauptet, er habe, nachdem der Anschlag missglückt sei, über Sofia nach Serbien flüchten wollen. Die Aussage Stojan Zwanow's enthält nichts Besonderes.

Zur belgischen Wahlreform wird aus Brüssel gemeldet, dass die Deputirtenkammer allen öffentlichen Mitteln Unterthügen das Stimmrecht bewilligte. Nur die Invasoren der öffentlichen Armenanstalten sind vom Stimmrecht ausgeschlossen.

Am Sonnabend ist bereits wieder ein anarchistisches Attentat in Spanien verübt worden. Nach einer Meldung aus Madrid ist in Leon auf der Plaza San Nelayo ein mit Pulver geladenes Geschoss explodiert. Die Fensterhebeln der umliegenden Häuser wurden zerschmettert. Es ist niemand verwundet worden. — Zu dem letzten Attentat in Barcelona werden folgende Einzelheiten bekannt: Der Attentäter, der auf den Gouverneur geschossen, heißt Ramon Murull; er ist 32 Jahre alt, ledig und Maurergeselle, in dem nahen Dorfe San Andres de Talomar wohnhaft. Er kaufte die Pistole kurz vor der That für 4 Pesetas; das Geld will er von seiner Tante erhalten haben. Er ist völlig mittellos. In seinen Angaben widerspricht er sich. Anfangs erklärte er, er habe auf den Gouverneur geschossen, weil er jede Autorität vernichten wolle.



zu dessen Einwirkung zu weichen. Dieses wird gemeldet, dass das Vertrauen zur römischen Sparcasse in ihrem Zunehmen begriffen sei. Die Blätter kündigen die unmittelbare bevorstehende Eröffnung einer Comptoir-Bank in Rom an. — Nach Meldungen der Blätter werden in Folge der günstigen Nachrichten aus Sicilien 4 Regimenter nach dem Festlande zurückkehren. — Die Aufschuldigungen für die Opfer von Aignes

Sohl
in ich keine bereich
trant (siehe Wehlig
zu machen, welches
8 jährigen Wogen-
und schenke Her-
sch, Kung, Kollide
Dietze, Wehlig.
rochene,
w. Kite
ter-Kitt.
bei Otto Klaffe.
n. ca. 170 Sorten,
100 verschiedene
— 120 bessere
Anlauf, Tausch.
Doeser
rg.
Inbaum.
ge
ng von So-
n, im Galle
getrunge.
in- und un-
gesunden und
unprägnen.
lagen,
Ordnung, Empfen-
behalten, empfind-
Burgtrage.
den gut und schnell
uchen
kuchen
bergen jun.
erhandlung
Export,
Import,
Warenzuber,
Lagerbier
ellenbier,
orsand,
r, Gose,
asser.
chäft,
er 161.
mation
erstoffe,
in allen neuen
unterst, reine
7 Meter lang,
Beleges etc.
Seite-Bar-
eichte Qualitäten,
e, Futur-
heiten, bet-
für Kinder-
ein Wacha-
n, Bomen-
bürzen,
unerreich
Kostorz,
uer 161.
ors
Balgmittel
die Wäsche schnell zu
waschen in 25 Min.
Handlung
dmann,
10.
fischen,
fischen,
Kringel
Heyne.